

## THEMA DER WOCHE

# Vom Lungau aus arbeiten

Grafikerin Marlene Becker (26) arbeitet momentan von zu Hause aus für die Firma Wutscher Optik mit Sitz in Graz. Am 1. Februar wird sie in den neuen Co-Working-Space in Tamsweg einziehen.

**Mariapfarr, Tamsweg.** Sieben Jahre lang lebte die Mariapfarrerin Marlene Becker in Salzburg. Nach ihrem Abschluss am Multi-Augustinum folgte bei der Firma G.A.S eine Lehre zur Medienfachfrau. „Ich wollte meinen Lebensmittelpunkt wieder in den Lungau verlagern. Mein Freizeitprogramm ist mit Skitouren, Langlaufen, Skifahren, Wandern oder Radfahren im Lungau. Bei der Firma Wutscher Optik bin ich seit 1. Juli als Grafikerin angestellt.“

Weit über 100 Filialen zählt der Optiker in ganz Österreich. Die beiden weiteren Grafiker sowie das Marketing sind in der Zentrale in Graz beschäftigt. Marlene Becker werkt als Übergangslösung von ihrem Kinderzimmer in Bruckdorf aus. „Am entscheidendsten in meinem Job ist eine schnelle Internetleitung. Ich arbeite im Homeoffice. Ein Mal pro Monat bin ich für vier Tage in Graz.“ Jeden Montag gibt es aktuell einen Call mit den beiden weiteren Grafikern. Am Dienstag folgt ein Online-Meeting mit der gesamten Marketingabteilung. „Mein Aufgabenbereich geht von

der Gestaltung der Drucksorten wie Flyer, Magazine oder Inserate bis hin zu Beklebungen und den Shopgestaltungen“, sagt die 26-Jährige.

Auf den neuen Co-Working-Space, der ab 1. Februar 2025 in der Wirtschaftskammer in Tamsweg eröffnet wird, wurde sie in einem Artikel in den „Lungauer Nachrichten“ aufmerksam: „Es braucht für mich trotzdem eine klare Trennung zwischen Privat und Beruf. Ich hätte es mir auch selbst finanziert, dankenswerterweise übernimmt die Kosten aber dann meine Firma.“



BILD: PERNER

„Die Nachfrage ist gut. Wir freuen uns über weitere Mieter.“

**Josef Lüftenegger, WKS**

18 vollwertige Arbeitsplätze sind dort gerade im Obergeschoß im Entstehen. Josef Lüftenegger, WKS-Bezirksstellenleiter: „Es gibt eine gute Nachfrage. Zwei Drittel der 18 Plätze sind bereits



Ab 1. Februar übersiedelt Marlene Becker von ihrem früheren Kinderzimmer in den neuen Co-Working-Space in Tamsweg. BILD: HANNES PERNER

vergeben. Die restlichen Plätzen werden lang oder kurzfristig vermietet.“

Sechs Arbeitsplätze in einem eigenen Büro wird dann die Firma Palfinger mieten. Marlene Becker wird sich ihr Büro mit sieben weiteren Mietern teilen: „Ich freue mich auf neue Begegnungen und eine nette Bürogemeinschaft. Ich bin gespannt, wer sich dann tatsächlich mit mir das Büro teilt.“

Die Investitionskosten für den neuen Co-Working-Space in Tamsweg betragen 400.000 Euro: „Eine Marktforschung hat zu Beginn des Projekts bereits Interesse gezeigt. Diese Maßnahme soll dazu beitragen, den Wirtschaftsstandort Lungau nachhaltig zu stärken. Es ist ein Pilotpro-

jekt, das bei Erfolg in weiteren Bezirken ausgerollt wird.“

Die Hardware stellt übrigens jeder Mieter selbst. Bei Marlene Becker sind dies Grafikbildschirm, Laptop, Tastatur, Grafik-Tablet, Handy, Kopfhörer und Maus. „Natürlich achten wir in der Infrastruktur auf hochwertige Materialien. Es wird höhenverstellbare Tische geben, die ein Arbeiten im Stehen ermöglichen. Außerdem werden akustische Elemente für ein angenehmes Büroklima verbaut. Weiters wird es ein ‚Silent Lab‘ für ungestörte Telefonate geben. Zwei Terrassen, Besprechungsraum und Kaffeeküche stehen ebenfalls zur Verfügung“, sagt Josef Lüftenegger.

**Hannes Perner**

## Weil die Wurzeln im Lungau liegen ...

### MEINUNG

Hannes Perner



Jeder, den es als jungen Menschen vorerst in eine Stadt gezogen hat, erinnert sich wahrscheinlich. Auf den ersten Blick war dort vielleicht der Verdienst besser. Die hohen Mietkosten, Sprit und Auto hat man in

dieser Zeit freilich noch nicht miteinkalkuliert. Rechnet man all diese Faktoren, aktuell begleitet von Staus auf der Autobahn, ein, merkt man wohl schnell, welche hohe Lebensqualität der Lungau eigentlich im Jahreskreis zu bieten hat.

Die Anonymität einer Stadt gefiel einem vielleicht zu Beginn. Später sehnte man sich vermutlich auch wieder nach Traditionen und Bräuchen.

Warum der demografische Wandel im Lungau noch nicht vollständig zum Schreckgespenst wird, ist auch den vielen Vereinen zu verdanken. Junge Menschen kehren an den Wochenenden regelmäßig zur Landjugend, zu den Musikkapellen, Chören oder Sportvereinen zurück. Auch dort liegen nämlich ihre Wurzeln ...

HANNES.PERNER@SVH.AT